

10 Jahre Bund Österreichischer Kunst- und Werkerzieher

Ein Rechenschaftsbericht

Notwendigkeit der Vereinsgründung

Die nicht immer richtige Wertung des Faches Bildnerische Erziehung (und damit auch der Arbeit des Kunsterziehers) ist mehr als eine Prestigefrage; geht es hier doch um eine wesentliche Erziehungs- und Bildungsaufgabe, die durch Diskussionen allein nicht zu lösen ist, sondern Taten verlangt. Die Situation hatte sich für die Bildnerische Erziehung wieder einmal bedenklich zugespitzt.

Immer wieder mussten die Lehrer der Bildnerischen Erziehung erfahren, dass nichtorganisierte Berufsgruppen macht- und hilflos sind.

Die Lehrer an den Volks- und Hauptschulen und die der Höheren Lehranstalten standen sich trotz der gemeinsamen Arbeit und des gemeinsamen Bemühens um die Bildnerische Erziehung als Fremde gegenüber und trauten einander nicht.

Isoliert voneinander entfalteten die einzelnen Schulgattungen und Arbeitsgemeinschaften ihre Tätigkeit so, als ob sie nicht große gemeinsame Interessen hätten, welche die Probleme des Augenblicks und die Wünsche des einzelnen übersteigen.

Jede dieser Gruppen arbeitete ihre eigenen Pläne und Vorschläge aus, anstatt sie aufeinander abzustimmen und wenigstens in den entscheidenden Anliegen und Problemen eine einheitliche Stellungnahme zu finden. Dazu stand auch die Schulreform vor der Tür.

Alle diese Gründe bewogen mich als damaligen Leiter der OÖ.

Arbeitsgemeinschaft für Kunsterziehung, an die Arbeitsgemeinschaften der anderen Bundesländer heranzutreten und sie zur Gründung einer Zentralarbeitsgemeinschaft oder einer anderen beliebigen Fach- und Standesorganisation aufzufordern¹. Um von vornherein die Möglichkeit allzu zeitraubender und fruchtloser Verhandlungen auszuschalten, was leicht den positiven Ausgang des Vorhabens in Frage stellen könnte, wurden zuerst nur die Leiter der Arbeitsgemeinschaften der Mittelschule ins Vertrauen gezogen². Die Einladung fand ein unerwartet günstiges Echo.

1956 – Die Gründungsversammlung

Alle Arbeitsgemeinschaften begrüßen den Vorschlag der Vereinsgründung und geben die Zusage, bevollmächtigte Delegierte zu entsenden. Die Gründungsversammlung kann bereits nach kurzer Vorarbeit am **10. Mai 1956 in Graz** abgehalten werden.

Das Gründungsprotokoll führt folgende bevollmächtigte Delegierte der Landesarbeitsgemeinschaften als Mitglieder des Proponentenkomitees an: OStR. Prof. Erwin Rischka (Wien), Prof. Karl Lischka (Graz, Steiermark), Prof. Ludwig Frühling (Klagenfurt, Kärnten), Prof. Dr. Roxane Cuvay (Salzburg; Beauftragte für die Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg), Prof. Hans Stumbauer (Linz; Beauftragter für die Bundesländer Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland).

Der zuständige Fachinspektor Prof. Dr. Franz Jokesch (Graz) eröffnet die Arbeitstagung mit herzlichen Worten der Begrüßung und mit dem Dank an alle

¹ Herr Fachinspektor Prof. Roman Petsche hat in dankenswerter Weise das benötigte Adressenmaterial zur Verfügung gestellt. Prof. Franz Korfner arbeitete die provisorischen Statuten aus, die dann als Grundlage, für die endgültigen Verbandssatzungen herangezogen wurden.

² Versuche von anderer Seite, den alten Verein österr. Zeichenlehrer wieder zu aktivieren, waren fehlgeschlagen.

jene, die die weite Reise nicht gescheut haben, um eine Gemeinsamkeit herzustellen, die alle einschließen soll, denen das Schicksal und die Entwicklung der Bildnerischen Erziehung am Herzen liegt. Weiter weist er darauf hin, dass die von den einzelnen Landesschulräten eingerichteten Arbeitsgemeinschaften nur der fachlichen Fortbildung und der dienstlichen Information der Kollegen dienen können, von der Schulaufsicht abhängig sind und keine Mittel und Möglichkeiten haben, über den Rahmen der Schule hinaus zu wirken.

„Was uns fehlt,“ stellt er schließlich unter dem einhelligen Beifall der Versammlung fest, „ist eine unabhängige, möglichst alle Fachkollegen erfassende Organisation, ein Verein mit allen rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen“.

Einigkeit macht die Kunst- und Werkerzieher stark

In der nun folgenden Diskussion, bei der sich jeder im dicht besetzten Saal des Hotels „Erzherzog Johann“ zu Wort melden kann, wird der Grundstein zu einer Gemeinschaft gelegt, die schon in dieser Stunde nüchtern und ohne Illusionen, aber mit einem gesunden Optimismus ausgestattet, ihre Verbandsarbeit beginnt.

Kurz zusammengefasst kann die Versammlung folgende Hauptaufgaben erfüllen:

1. Die Lehrer der Bildnerischen Erziehung und der Werkerziehung erhalten eine Zielrichtung.
2. Gegen die einseitige „Lernschule“ wird ein Gegenpol geschaffen.
3. Die Grundlagen einer notwendigen Reform werden aufgebaut.
4. Die Art und Weise der Zusammenarbeit wird in den Verbandsstatuten fixiert.

Die Erkenntnis der Probleme, denen sich die Kunsterzieher gegenübersehen, führt zu einer Reihe von wichtigen Einrichtungen, wie z. B. zur besonderen Gliederung des Bundesvorstandes, die eine breite Arbeitsbasis und die Möglichkeit des Anschlusses anderer Schulgattungen von Anfang an vorsieht, sowie zur jährlichen Bundesvollversammlung, welche als Gesprächsforum für die fachtheoretischen Auseinandersetzungen um die großen wesentlichen Fragen der österreichischen Kunstpädagogik eingerichtet wird.

Die jährliche Bundesvollversammlung dient gleichzeitig auch als Möglichkeit der Fortentwicklung bisheriger Bestrebungen, die unter Umständen auch einmal eine völlige Neuorientierung bedeuten kann. Das Fachblatt soll eine lebendige Verbindung zwischen den einzelnen Mitgliedern und Sektionen herstellen. Seine künftige Hauptaufgabe wird aber in fachlichen Beiträgen liegen.

Dabei ist daran gedacht – und auf diese Weise würde jede Folge eine besondere Note erhalten – die Ausgestaltung immer in der Hauptsache einem Bundesland zu übertragen, das durch eine Tagung, eine Ausstellung oder sonstige Veranstaltung gerade hervortritt.

Bei der Wahl der provisorischen Leiter wird Prorektor Prof. Dr. Robert Eigenberger, (Wien) zum Präsidenten und Vorsitzenden, Prof. Hans Stumbauer (Linz), zum 2. Präsidenten und Geschäftsführer Obmann und Prof. Alfred Stifter, (Linz) zum Schriftleiter des Fachblattes gewählt; Prof. Dr. Roxane Cuvay (Salzburg) wird das Auslandsreferat, OStR. Prof. Erwin Rischka (Wien) die Leitung der Sektion Höhere Schule, Prof. Walter Hon (Wien) die Leitung der Sektion Pflichtschule übertragen. Bis in die Nacht hinein wird gearbeitet.

Man untersucht sowohl die unmittelbaren Anlässe des Notstandes in der Bildnerischen Erziehung als auch die Wege, welche eingeschlagen werden sollen,

um Abhilfe zu schaffen.

Die zu lösenden Aufgaben sind so groß, dass sie nur durch einen gewaltigen Aufwand an Arbeit, an ideellen und materiellen Mitteln, an persönlichem Mut und Opferbereitschaft über eine ganze Reihe von Jahren bewältigt werden können. Keiner erwartet sich spektakuläre Resultate, niemand rechnet mit Erfolg innerhalb kurzer Zeit.

Die Gründungstagung in Graz wird so zu einer eindrucksvollen Demonstration der Geschlossenheit aller Lehrer der Bildnerischen Erziehung und der Werkerziehung. Die Zeit scheint reif zu sein, alle hindernden Barrieren wegzuräumen und die Tradition des alten österr. Zeichenlehrervereins fortzusetzen.

Bei der Delegiertentagung der FEA am 21. und 22. Juli 1956 in Basel ist der Bund ÖKE bereits durch einen Delegierten vertreten, werden die Erfahrungen über den Kongress 1955 in Lund ausgewertet und wird gleichzeitig mit der Vorbereitung des 10. Internationalen Kongresses in Basel, der im Sommer 1958 stattfinden soll, begonnen.

Aufbau und Festigung

Im Übrigen geht der Aufbau des Bundes rasch vorwärts. Die Arbeitsgemeinschaften fördern unsere Bestrebungen. Die meisten Kollegen der Mittelschule treten dem Bund bei. Bald ist ein Grundstock von 300 Mitgliedern erreicht, das ist ein guter Anfang. Auch die Pflichtschullehrer interessieren sich in zunehmendem Maße für die Ideen des Bundes. Die erste Bundesvollversammlung am 10. Februar 1957 in Wien, Museum für angewandte Kunst, stellt nach Regelung der vereinsrechtlichen Formalitäten eine Reihe von Forderungen auf, wie z. B. Gleichberechtigung unserer Arbeit mit der der anderen Fachgruppen.

Prof. Paul Koczett (BLBA Graz), übernimmt die Leitung der Sektion Pflichtschule im Bund ÖKE, Prof. Walter Hon (Wien) die Leitung der Sektion LBA. Am 13. Mai ds. Jahres stellt sich der Bund Österreichischer Kunsterzieher im Bundesministerium für Unterricht vor und erhält dort Gelegenheit, eine Reihe von wichtigen Anliegen vorzubringen.

In der Generalversammlung der INSEA in Den Haag am 19.-23. August 1957 werden Mittel und Wege gezeigt, den Jugendlichen zu helfen, über das Kindheitsalter hinaus die ihnen innewohnende schöpferische Gestaltungskraft zu erhalten³.

³ Siehe Bericht Dr. Cuvay, Fachblatt Österr. Kunsterzieher, 6.Heft 1957